

Wort auf den Weg

Ein Bild von Gott

Von Kirchenrat Tobias Treseler



Manche Bilder behält man immer im Kopf. Das Foto von dem nackten, schreienden Mädchen, das im Vietnamkrieg vor dem Napalm flieht. Willy Brandts Kniefall in Warschau. Die schwarz rauchenden Twin Towers in Manhattan, letztlich einstürzend, 2001.

Bilder verfügen über eine enorme Wirkmacht. Bilder beeinflussen Meinungen ungleich mehr als Worte. Unser Welt-Bild wird immer stärker durch die Flut der Bilder geprägt, die uns jeden Tag erreichen. Wer Bilder herstellt, kann damit deuten, manipulieren, Macht ausüben und auch missbrauchen. Vielleicht hat es auch darum seinen tiefen Sinn, dass die Zehn Gebote es verbieten, sich ein Bild von Gott zu machen. Keine Bilder also?

Gott hat sich seine Bilder selbst geschaffen. Im Buch Genesis, in der Schöpfungsgeschichte auf den ersten Seiten der Bibel, heißt es ja: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“

Von uns ist hier die Rede. Der Mensch ist das Bild Gottes, sein Abbild. Und: Der Mensch heißt hier: jeder Mensch. Da sind keine Unterschiede von Rassen, gesellschaftlichen Klassen oder religiösen Kasten wichtig. Ein Bild Gottes ist jede und jeder.

Und was heißt das konkret, Bild Gottes zu sein? Aus

dem Zusammenhang des Bibeltextes geht es vor allem um zweierlei: Zum einen soll der Mensch im Vernehmen und Antworten ein Gegenüber, ein Partner für Gott sein. Wir entsprechen Gott so in der tiefen Bedeutung dieses Wortes. Zum anderen sollen wir die Welt verantwortlich gestalten.

Missverständlich sind frühere Bezeichnungen wie „Krone der Schöpfung“ oder „Herrschaftsbefehl“, wenn es um die Rolle des Menschen geht, die ihm der Schöpfer zugedacht hat. Arroganz und Willkür werden nicht gefordert. Aber: Um den unbedingten Schutz des Lebens geht es, darum, dass eben nicht einzelne Menschen über andere herrschen sollen. Und um die Würde geht es, die Gott seinen Geschöpfen zugeeignet hat.

Ebenbild Gottes sind wir: das bedarf ständiger Erinnerung. Denn das wird ja täglich verdrängt und vergessen, unsagbar oft verletzt. Woher die Kraft erhalten, neu anzufangen und in der Flut der Bilder, der Deutungen und Wahrheiten und Lügen nicht unterzugehen, sondern Spielraum zu behalten?

Vielleicht ist es ein Anfang, bei Menschen, die man trifft, sich klar zu machen: Ich stehe hier vor einem Ebenbild Gottes. Einem Bild, das nicht wir uns vom Nächsten machen, um ihn zu „begreifen“. Sondern eins, das Gott sich gab, um uns ins Blickfeld zu gelangen.

Lebendige Steine

Lippische Kirchen neu entdecken

Von Bildungsreferentin
Monika Korbach

Kreis Lippe. Dorfkirche Donop: Die Gruppe versammelt sich am Taufbecken. Der alte, grob behauene Stein ist mit frischem Wasser gefüllt. Elisabeth Meier hält ein Taufkleid in der Hand. Es ist aus ihrem Familienbesitz und weit über 100 Jahre alt. Sie erzählt mit leuchtenden Augen, dass der mittelalterliche Taufstein aus dem Jahr 1250 eine ganze Weile nicht im Innern der kleinen Dorfkirche zu finden war. Lange Zeit hatte er im Vorgarten eines Bauernhofes als Blumenschale gedient, bis endlich jemand seine ursprüngliche Aufgabe erkannte und ihn zurückholte. Ein Gespräch über den Sinn der Taufe entsteht. Am Ende ziehen die Gäste einen kleinen Zettel aus der Taufschale. Ein Segen, eine kleine Erinnerung an die eigene Taufe zum Abschluss.

Klosterkirche Blomberg: Von außen haben sie die Spu-



Erzählt gerne vom Taufstein in der ev.-ref. Kirche Donop: Kirchenführerin Elisabeth Meier.

Foto: Krull

rensuche schon abgeschlossen. Sie sind fündig geworden, haben an der Nordwand der Kirche die Umrisse des Durchbruchs entdeckt, der einst zum Kreuzgang führte. Jetzt versammeln sie sich im Mittelschiff. Karin Donay erzählt von der Gründung des Klosters, vom Wunderbrunnen und Wunderwasser. Nicht ohne allen zuvor ein Glas

echten Blomberger Quellwassers einzuschenken.

In Stein gehauene Bibelworte, unter weiß getünchten Wänden durchschimmernde Bilderszenen: Kirchen entdecken mit Herzen, Mund und Händen. Das ist der Auftrag der 17 ehrenamtlichen Kirchenführerinnen und Kirchenführer, die allesamt eine Ausbildung abgeschlossen haben, zertifiziert vom Bundesverband Kirchenpädagogik e.V.

Sie lassen Steine lebendig werden, die Kirche Geschichte und Geschichten erzählen, geben Gelegenheit, den eigenen Glauben neu zu erleben und den spirituellen Raum mit Körper, Geist und Seele zu entdecken. Sie ermöglichen die Erfahrung: „Erst erbauen wir die Räume, dann erbauen die Räume uns.“

Die Vielfalt an Kirchenführungen finden Sie im Programmheft des Bildungsreferats der Lippischen Landeskirche unter www.lippische-landeskirche.de/bildung.



Internationaler Versicherungsmakler

www.ecclesia-gruppe.de



Kompetenter Partner für Kirchen, Unternehmen im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege

Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197
E-Mail: info@ecclesia.de